

*Geschichte und Geschichten aus Höringhausen
Die 1940er Jahre Teil 6
Heinrich Figge 2020*

WLZ 11. 11. 1944 Abfotografiert im Stadtarchiv Korbach und teilweise
abgeschrieben. Hier einige Überschriften:

Str. 266 Korbach/Arolsen, Sonnabend/Sonntag, den 11./12. November 1944

Churchill muß V-2-Beschuß zugeben

Erklärung im Unterhaus - Auch V 2 sollte totgeschwiegen werden - Außerordentliche Maßnahmen
der englischen Regierung

Der
„Jugend-
Revolution“
überall b
charakteri
sald“ die
ben „Am

WLZ 17. 11. 1944

Erste Augenzeugenberichte über V 2

Alptranmhafte Szenen - Die Einschlagstelle gleicht einem Schlachtfeld
Ein kometenartiges ungeheures Geschöß

WLZ 27. 12. 1944

Das Rätsel um die V-2-Waffe

Treffsicherheit und die Fertigung vom Feind nicht zu hören

WLZ 06. 01. 1945

Korbach/Arolsen, Sonnabend/Sonntag, den 6./7. Januar 1945

58. Jahrgang

Aufbruch zu einem „Volksopfer“

Sammlung von Kleidung und Ausrüstungsgegenständen für die Wehrmacht und den deutschen
Volkssturm vom 7.-28. Januar

Im felsenfesten Glauben an den Sieg

Neujahrsansprache des Führers an das deutsche Volk

Der Tagesbefehl des Reichsmarschalls

Kameraden der Luftwaffe!

Ein an -erusten Schlachtkämpfungen hartes Jahr ist zu Ende gegangen. Allen Wid -ständen, aller Not und Sorge zum Trost hat es uns mehr denn je bereit gefunden, in unbekanntem Pflichterfüllung zu kämpfen.

An der Schwelle des neuen Jahres richten wir unsere Blicke voll Vertrauen und Hoffnung in die Zukunft.

In diesen Tagen sehen wir die ersten Früchte harter, zäher Ausdauerarbeit in der deutschen Luftwaffe reifen. Mit ihren neuerstandenen Geschwadern, den beispielgebenden Fallschirmjägern, den einsatzfreudigen Flakartilleries, unterstützt durch Anachörge des NSD. und durch die männlichen und weiblichen Volkshelfer, und den bewährten Luftnachrichtenverbänden wird unsere Luftwaffe

auch weiterhin beweisen, daß sie mit aller erprobter Kraft und Hingabe kämpfen wird.

Wir neigen uns in Ehrfurcht und stolzer Trauer vor unseren Toten, die an der Front und in der Heimat ihr Leben für Deutschland gaben. Ihr Opfer erfüllt uns mit heiligem Glauben an die Zukunft der Nation. Vor ihnen wollen wir geloben, unwandelbar zu sein in der Treue zu unserem geliebten Führer und in dem festen Willen, alle Kraft für den Endsieg einzusetzen.

Es lebe der Führer!

HQu. d. Luftwaffe, 30. Dez. 1944.

Hermann Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches,
Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Neujahrsaufruf des Chefs des Generalstabs

In schweren und harten Schlachten ist es dem Feind im vergangenen Jahr gelungen, bis an die Grenzen des Deutschen Reiches vorzudringen.

Seine Absicht, die Kraft unseres Heeres zu zertrümmern und unser Volk zu Boden zu ringen, zerbrach an der Widerstandskraft des deutschen Soldaten. In zähem, verbissenen Kampf verteidigte der Soldat jeden Fußbreit seiner geliebten Heimat Erde. Währenddessen schufen Männer, Frauen und Kinder in wahrer Volksgemeinschaft in unermüdlicher und aufopfernder Arbeit ein festes, jetzt schon unüberwindliches Verteidigungssystem im Rücken der Fronten.

Die Festung Deutschland als festes Bollwerk

dessen, was uns lieb, teuer und heilig ist, entstand.

Durch höchste Kraftanstrengung im Willen gestählt und mit guten Waffen ausgerüstet, sehen wir in unerschütterlichem Glauben an den Führer dem angehenden neuen Jahr mit Mut und Auversicht entgegen, denn durch die lebendigen Flammen der Schlachten strahlt uns das Fanal des Sieges.

Sei unserem Führer und Vaterland, für die wir im Bewußtsein des Sieges das Letzte zu opfern bereit sind!

HQu. OAB., den 31. Dez. 1944.

Guderian, Generaloberst.

Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine

Kameraden!

Ein schicksalhaftes Jahr liegt hinter uns. Harte Prüfungen hat es dem deutschen Volk gebracht. Es hat uns aber auch den Führer neu geschenkt. Sein Genius allein hat alle Krisen gemildert. In stählerner Entschlossenheit steht das deutsche Volk hinter ihm. Sein Wille weist auch der Kriegsmarine den Weg. In bedingungsloser Einigkeit

treue werden wir im kommenden Jahre den Feind angreifen, wo immer wir ihn treffen. Fanatische Kühnheit wird uns zum Siege führen! Heil unserem Führer!

Berlin, den 31. Dezember 1944.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

Dönitz, Großadmiral.

Schwarzes Brett der NSDAP

Volksturm 1. Aufgebot. Antreten zum Dienst am Sonntag, dem 14. 1. 1945, um 8.30 Uhr, auf der Hauer, für beide Kompanien.

Der Batl.-Führer.

Kreisleitung Walded

Betrifft: Sammlung von Spinnstoffen, Uniformen und Ausrüstungsgegenständen für Wehrmacht und Volksturm.

Den Ortsgruppenleitern geht in Kürze Weisung über die Durchführung des Volksofisers zu.

Der Bevölkerung wird jedoch empfohlen, die zum Volksofiser bestimmten Uniformen, Ausrüstungsgegenstände und Spinnstoffe schon jetzt zur Abholung bereitzulegen.

Zweckmäßig wird den abzugebenden Sachen ein mit Namen und Wohnung versehenes Verzeichnis beigelegt.

Die Abholungszeiten werden demnächst am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Es kommt darauf an, daß jetzt die Spinnstoffe, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für Wehrmacht und Volksturm restlos durch das Volksofiser erfasst werden. Auf die Presseverlautbarungen weist ich dieserhalb besonders hin.

Wrossen, den 11. Januar 1945

Der Kreisbeauftragte für Altmaterialerfassung

WLZ
20. 01. 1945

Höringhausen, 20. Jan. 78. Geburtstags. Landwirt und Schafmeister Heinrich Müller begeht heute bei bester Gesundheit den 78. Geburtstag. Mögen ihm Gesundheit und Schafsenkraft noch lange erhalten bleiben, das sei unser Wunsch zum heutigen Tage.

Der Schafmeister Heinrich Müller und nach ihm sein Sohn hatten bis in die 1960er Jahre die letzte Schafherde in Höringhausen. Die Herde wurde im Winter im unten zu sehenden Schafsstall im „Faulen Bruch“ untergebracht. Im Sommer wurden die Schafe der Bauern mit gehütet, die den Winter in den heimischen Ställen verbrachten. Die Wollerzeugung hatte früher eine gewisse Bedeutung. Nach mir vorliegenden Statistiken gab es 1825 - 1220- und 1865 - 1462 Schafe im Dorf. Der Handel mit Wolle spielte auf den im Jahr viermal abgehaltenen Kram – und Viehmärkten in Höringhausen eine große Rolle.



Aus der Heimat

(Nachdruck der Tagesneuigkeiten nur mit Quellenangabe gestattet. Nachdruck der Abhandlungen und Gerichtsberichte verboten.)

Kartoffelration ab 5. Februar 1945

Mit Beginn der 72. Zuteilungsperiode (ab 5. Februar 1945) wird der gegen Vorlage des Bezugsausweises für Speisekartoffeln auszugebende Wochensatz um $\frac{1}{2}$ kg herabgesetzt. Ebenso werden die eingekellerten Mengen dadurch dem neuen Wochensatz angepaßt, daß sie eine entsprechend längere Zeit reichen müssen. Daher werden Versorgungsberechtigte, die 150 kg eingekellert, verpflichtet, von ihren Vorräten 25 kg Speisekartoffeln wieder abzugeben. Eine Einkellerung von Speisekartoffeln darf nicht mehr vorgenommen werden; es können Speisekartoffeln also nur noch laufend gegen Abtrennung des jeweils gültigen Wochenabschnittes bezogen werden. Im einzelnen wird auf die Bekanntmachungen der Landesernährungsämter hingewiesen. — Diese Regelung wird notwendig infolge der Schwierigkeiten im Transportwesen, die sich bei der Kartoffel als Massengut besonders auswirken. Es soll durch diese Regelung erreicht werden, daß jeder Verbraucher zu jeder Zeit mit Speisekartoffeln versorgt ist, wenn auch in kleinerer Menge als bisher.

Verdunkelung

5./6. Beginn: 16.53 Uhr — Ende: 7.37 Uhr.

Die Zuteilung von Speisefartoffeln erfolgt nach den bisher geltenden Grundsätzen. Die Bezugsausweise für Vollmilch und entrahmte Frischmilch bleiben für die 74. Zuteilungsperiode mit der Maßgabe in Kraft, daß Kinder bis zu 6 Jahren Vollmilch und Versorgungsberechtigte über 6 Jahren wie bisher entrahmte Frischmilch erhalten. Die Vollmilchration für Kinder bis zu 6 Jahren wird einheitlich auf $\frac{1}{2}$ Liter täglich festgesetzt. Der Ausgleich für die Minderzuteilung bei Kinder von 6—14 Jahren erfolgt durch Berücksichtigung bei der Fettration. Bestellscheine über Vollmilch und über entrahmte Frischmilch sind auf dem entsprechenden Karten angebracht. Im übrigen bleiben die bisher bestehenden Vorschriften in Kraft.

Die Rationen für die 74. Zuteilungsperiode sind für die wichtigsten Nahrungsmittel in folgender Höhe je Kopf und Woche vorgesehen.

1. Brot.

- a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländischer Zivilarbeiter) . . . 1700 gr
- b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 2000 gr
- c) Kinder bis zu 6 Jahren . . . 1000 gr
- d) Zulagen für Schwerarbeiter . . . 1100 gr
- e) Zulagen für Schwerstarbeiter . . . 1600 gr

Alle Brotabschnitte berechtigen auch zum Bezuge von 75 Prozent der aufgedruckten Menge an Mehl. Beim Vorliegen eines dringenden Bedürfnisses ist die NSB. ermächtigt worden, an Jugendliche von 10 bis 18 Jahren auf Antrag Reise- und Gaststättenmarken über Brot bis zur Höhe von 250 Gramm je Kopf und Woche auszugeben.

2. Fleisch.

- a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländischer Zivilarbeiter) . . . 250 gr
- b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 300 gr
- c) Kinder bis zu 6 Jahren . . . 100 gr
- d) Zulagen für Schwerarbeiter . . . 350 gr
- e) Zulagen für Schwerstarbeiter . . . 600 gr

3. Fette.

- a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländische Zivilarbeiter) . . . 125 gr
- b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren (62,5 gr für 3 Wochen) . . . 208 gr
- c) Kinder bis zu 6 Jahren . . . 125 gr
- d) Zulagen für Schwerarbeiter (170 gr für 3 Wochen) . . . 57 gr
- e) Zulagen für Schwerstarbeiter (620 gr für 3 Wochen) . . . 207 gr

4. Nahrungsmittel.

Einheitlich 225 gr für 3 Wochen.

5. Zucker oder Marmelade in doppelter Menge.

- a) Grundsätzlich 125 gr je Woche.
- b) für Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 500 gr für 3 Wochen.

6. Kunsthonig.

An Kinder bis zu 6 Jahren 125 gr in 3 Wochen.

7. Käse 62,5 gr in 3 Wochen.

8. Quark 125 gr in 3 Wochen.

9. Kaffeersatz 100 gr in 3 Wochen.

10. Kinderstärkemehl nur für Kinder bis zu 6 Jahren 250 gr in 3 Wochen.

Die Abgabe der genannten Rationen auf die einzelnen Nummernabschnitte wird in der Woche vor Beginn der neuen Kartenperiode durch Aufruf bekanntgegeben.

Nummer 10

Korbach/Arolsen, Freitag, den 12. Januar 1945

Die Initiative weiter in deutscher Hand

Neue Erfolge im Westen - Harte Abwehrkämpfe am Wertes-Gebirge und in Budapest
Bodengewinne beiderseits der Donau .

Nummer 19

Korbach/Arolsen, Dienstag, den 23. Januar 1945

58. Jahrgang

Schwere Abwehrschlachten in Oberschlesien und Ostpreußen

Angriffskämpfe in Ungarn - Wachsender feindlicher Druck gegen Ostpreußen

Nummer 38

Korbach/Arolsen, Mittwoch, den 14. Februar 1945

Steigende Erbitterung der Kämpfe im Osten

Die Schlacht im Raum von Siegnitz-Gunzlaw - Harte Kämpfe in Pommern und Ostpreußen
Kanadier und Nordamerikaner kämpfen um meterweisen Bodengewinn

Nummer 46

Korbach/Arolsen, Freitag, den 23. Februar 1945

Schweres Ringen in West- und Ostpreußen

Unvergleichliche Haltung unserer Soldaten - Die Abwehrschlacht in Schlesien
Der Kampf im Westen nimmt an Härte zu

WLZ 21. 03. 1945

Hitler-Jungen im Kampfeinsatz

Es gibt nur Tod oder Sieg für uns

Reichsminister Dr. Goebbels spricht über die militärische und politische Kriegslage

Unererschüttert im Glauben an das Reich

Das Kampfgelöbnis der heldenhafnen Verteidiger der Festung Breslau

Im Westen neuer Schwerpunkt in der Eifel

heftige Angriffe der Nordamerikaner bei und in Köln - Die Bewegungsschlacht in Pommern

USA. wüten im deutschen Rheinland

Freiheitsberaubung der Deutschen — Unerhörte Zwangsmaßnahmen des USA.-Generals Patton

DNB. Genf, 13. März. Die englische Nachrichtenagentur Exchange Telegraph meldet aus dem Hauptquartier des USA.-Generals Patton folgendes: „General Patton ordnete in seinem Befehlsbereich eine Beschränkung der Ausgehfreiheit für alle Deutschen an. Die deutsche Bevölkerung darf nur in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 15 bis 17 Uhr nachmittags ihre Häuser verlassen. Alle Zivilisten wurden registriert und verhört.“

Soweit die Meldung. Sie ist ein Kennzeichen für die Rücksichtslosigkeit und Brutalität, mit der die amerikanische Truppenführung im besetzten Rheinland auftritt. Die Anordnung Pattons ist nur ein Teil der Zwangsmaßnahmen, denen die Bevölkerung im besetzten Rheinland ausgesetzt ist. Die Registrierung hat keinen anderen Zweck, als den, aus der deutschen Bevölkerung Arbeiterbataillone zusammenzustellen, die zu irgendwelchen entwürdigenden Zwangsarbeiten eingesetzt werden sollen. Hier zeigt sich die Seelenverwandtschaft der Plutokratie und des Bolschewismus. Patton ist der Vollstrecker jener Vernichtungspläne, die der Jude Morgenthau vorgeschlagen und die die Regierung Roosevelt offiziell anerkannt und zu ihrem Programm erhoben hat.

Wenn Patton aber glaubt, durch die Freiheitsberaubung der Deutschen im besetzten Rheinland die

Bevölkerung gefügig zu machen, dann wird er bald einsehen, daß er das Gegenteil erreicht. Der abgrundtiefe Haß aller Deutschen wird durch diese entwürdigende Behandlung nur noch weiter geschürt. Die kämpfende deutsche Front im Westen wird den Amerikanern die Quittung präsentieren.

Lieber ins Gefängnis

DNB. Stockholm, 13. März. Ueber die Erfahrungen, die die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen in den deutschen Westgebieten gemacht haben, berichtet der Londoner Korrespondent von „Svenska Morgensbladet“. Er schreibt, man sei sich bei den Engländern und Amerikanern darüber klar geworden, daß die deutschen Emigranten, die mit den anglo-amerikanischen und französischen Truppen in die Westgebiete gekommen seien, von der dortigen Bevölkerung ganz entschieden abgelehnt und verachtet würden. Ueberhaupt sei es schwierig, unter der Bevölkerung Personen zu finden, die zu einer Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden bereit sind. Besondere Schwierigkeiten bereiten die Jugendlichen, soweit man sie überhaupt antreffe. Der schwedische Korrespondent führt den Fall eines 17jährigen Jungen an, der von einem Militärgericht einem Lazarett überwiesen werden sollte, sich der Ueberführung jedoch widersetzte und verlangte, ins Gefängnis geschickt zu werden.

Wachsender deutscher Widerstand im Westen

Feindlicher Durchbruch am Niederrhein gescheitert - Im Speesart vorgeprellte Kräfte vernichtet

Am 29. 03. erschien die letzte WLZ. Sie bestand nur aus einem Blatt. Auf der Rückseite ist unter anderen die Bedienung einer Panzerfaust abgedruckt.

WLZ 29. 03. 1945 Letzte Ausgabe Rückseite

Bedienung der Panzerfaust

Bei der Panzerbekämpfung mit der Panzerfaust ist folgendes zu beachten:

1. Du sollst den Feindpanzer nicht fürchten, sondern alles ausbieten, ihn umzuliegen.



2. Die beste Waffe des Infanteristen zur Panzerbekämpfung ist die Panzerfaust. Du sollst ihr vertrauen und dich ihrer bedienen, wo du nur kannst.

3. Du mußt dich vorher genau unterrichten, wie die Panzerfaust zu bedienen ist.

4. Du sollst jederzeit im Bilde sein, wo in der Nähe deines Kampfplatzes die Panzerfaust zu haben ist.

5. Du mußt unbedingt darauf achten, daß sich beim Schießen mit der Panzerfaust in 10 Meter Entfernung hinter dir kein Kamerad befindet. Der nach hinten gehende Feuerstrahl der Treibladung kann bis auf 3 Meter tödlich wirken.

6. Du sollst bei Panzerbekämpfung ruhig Blut bewahren, um so sicherer wirst du treffen, um so mehr verliert der Panzer seine Schreden. Du wirst dann zum Schrecken für den Panzer.

7. Nimm jede Gelegenheit wahr, mit der Panzerfaust zu üben und laß dich von Kameraden beraten, wenn du selbst noch keine Erfahrung hast.

8. Sei mutig und unerschrocken, wenn Feindpanzer nahen, auch der stärkste Panzer ist durch die Panzerfaust mit dem ersten Schuß zu erledigen.

Anschlagsarten bei der Panzerfaust

Du kannst aus jeder Körperstellung schießen. Nur achte darauf:

• Rohrende frei! Außerdem mußt du wissen: Die Panzerfaust schießt ohne jeden Rückstoß (daher auch der Feuerstrahl nach hinten). Lebe vorher Anschläge, dann geht es nachher besser. Blindgänger soll man nicht anfassen!

Liegenlassen, wenn möglich sprengen. Zünderslager können vorkommen, dann die Panzerfaust sofort weglegen, später sprengen.

Merke vor allem: Je näher du den Panzer herankommst, läßt, um so sicherer triffst du ihn.

Prese-Hoffmann (G.D.)

Anschlagsarten bei der Panzerfaust



Am 11. April 1945 stürzte im Höringhäuser Wald „Rudolfshagen“ ein deutsches Kampfflugzeug ab. Karl Heinz Stracke, Vorsitzender des Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge in Höringhausen, nahm 2001 Kontakt mit Helmut Rietschle aus Pforzheim auf, der ihm folgenden Bericht schickte:

Versorgung Kessel Sauerland
aus der Luft mit Junkers Ju 52
Von Berlin aus.

Berichter: Helmut Rietschle
Am Roten Mäuerle 52 75181 Pforzheim.

Beschrieben wird der Einsatzflug am 11. April 1945 der Besatzung
Leutnant Willi Tacken
Unteroffizier Helmut Rietschle
Feldwebel Helmut Töpfer
Unteroffizier Helmut Zillmann
von Berlin-Werder zum beabsichtigten Zielort Deilinghofen bei Iserlohn.

Einleitung,

Auf Grund der Kriegslage wurden 1945 die fliegenden Verbände der Luftwaffe reduziert, bzw. aufgelöst. Ich wurde zu einer Transportfliegerstaffel nach Moss bei Oslo abkommandiert. Die Jahre zuvor verbrachte ich beim Kampfgeschwader 51 (Edelweissgeschwader) und beim Kampfgeschwader 27 (Boelcke). Die Einsätze an der Ostfront wurden mit den Kampfflugzeugen Ju 88 und He 111 geflogen.

Im März 1945 verlegte wir mit der Staffel von Moss nach Berlin-Gatow. Unser Einsatz galt nun der Reichsverteidigung. Die im Osten und Westen Deutschlands eingekesselten Wehrmachtsverbände mussten aus der Luft versorgt werden. (Kessel Breslau, Ruhrgebiet u. a.).

Einsatz am 11. April 1945 in den Kessel Sauerland.

Auf dem Flugplatz Berlin - Werder wurden die am Einsatz beteiligten Flugzeuge mit Fallschirm-Abwurfbehältern beladen.

Der Einsatzbefehl lautete: Landung in Deilinghofen bei Iserlohn.

Sollte eine Landung auf Grund der neusten Kriegsereignisse nicht mehr möglich sein, war ein Abwurf der Behälter an Fallschirmen vorgesehen. In den Behältern befanden sich Panzerfäuste und Füllpulver.

Der Einsatz erfolgte bei Nacht, der Start in Berlin-Werder war um 21.30 Uhr. Die am Einsatz beteiligten Ju 52, insgesamt 27 Maschinen, starteten in kurzen Abständen. Die Flugzeit nach Deilinghofen betrug etwa 2 1/2 Stunden. Aus taktischen Gründen wurde der Kurs nach Deilinghofen mehrmals geändert. Der Flugweg führte von Berlin-Werder nach Halle, von Halle zu einem Kontrollpunkt m der RAB (Reichsautobahn) bei Kassel, von RAB nach Deilinghofen.

Zur Unterstützung der Navigation wurden die Funkfeuer Ponto, Werder und Dresden angepeilt und somit über die Funkstandlinien der vorberechnete Kurs kontrolliert. Die letzte Kurskontrolle fand im Raum Mühlhausen statt.

Um 23.15 Uhr wurde unsere Maschine von einem gegnerischen Nachtjäger beschossen. Unsere Maschine, die von rückwärts beschossen wurde, fing sofort Feuer. Die gegnerischen Leuchtspurgeschosse trafen den rechten Motor und die rechte Tragfläche. Nach wenigen Sekunden stand auch der Mittelmotor in Flammen und dadurch geriet auch das Cockpit in Brand. Es gelang Tacken und mir noch aus dem brennenden Cockpit auszusteigen und den Fallschirm zu ziehen. Dies alles geschah in Sekunden. Mit den beiden im mittleren Teil der Maschine stationierten Besatzungsmitglieder hatten wir keine Verbindung mehr. Ihr Ausstieg lag an der Rumpfseite. Nach Landung mit dem Fallschirm stiess ich auf Einwohner des unmittelbar neben der Absturzstelle liegenden Dorfes Nieder Waroldern. Sie brachten mich zum landwirtschaftlichen Anwesen der Familie Puy. Dort erhielt ich eine erste Versorgung meiner erlittenen Brandwunden an beiden Händen und Gesicht. Sie waren es auch, die eine Pferdekutsche auftrieben. Ruth Puy und Hedel Griese brachten mich zusammen mit dem Eigentümer der Kutsche ins ca. 5 km entfernt liegende Reservelazarett Arolsen und damit in amerikanische Gefangenschaft. Der Familie Puy bin ich für ihre grosse Hilfe sehr dankbar. Es besteht auch heute noch ein herzliches Verhältnis.

Leutnant Tacken blieb unverletzt. Er schlug sich nach Wuppertal durch wo er zu Hause war. Er ist vor 10 Jahren verstorben.

Feldwebel Töpfer wurde erst mehrere Tage später in einer Tannenschonung gefunden. Sein Fallschirm war geschlossen.

Unteroffizier Zillmann ist in der Maschine verbrannt.

Zillmann ist in Nieder Waroldern und Töpfer in Höringhausen beerdigt.

Ich selbst lag 2 Monate im Lazarett Arolsen und kam dann noch ins Gefangenenlager Korbach. Nach meiner Entlassung war ich noch 4 Wochen bei der Familie Puy.

Tacken hat später noch erfahren, dass von den am 11. April 1945 in Berlin gestarteten 27 Maschinen 10 nicht mehr zurückkamen.

Pforzheim, 1. September 2001

Aus dem Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters Dr. Erich Schnitzler Korbach. im März 1945.

29. März 1945 nachmittags um 4 Uhr. wurde die Stadt Korbach von amerikanischen Kampftruppen besetzt Die Amerikaner rückten von Frankenberg her das Eder- und Ittertal herauf. Bürgermeister Dr, Zimmermann hat die Übergabeverhandlung geführt. Um die Stadt Korbach ist nicht gekämpft worden. Als die Amerikaner erschienen, war kein deutscher Soldat mehr in der Stadt

Die Stadt Korbach wurde nach dem Weiterrücken der amerikanischen Kampftruppen zum Sitz der Militärregierung für den Kreis Waldeck bestimmt, Sie ist es auch heute noch.

In den ersten Tagen der Besetzung wurden zur Befriedigung des Quartierbedarfs der Besatzungstruppen zahlreiche Häuser beschlagnahmt. Deren Zahl muß zunächst etwa 80 betragen haben. Genaue Unterlagen sind darüber nicht vorhanden. Nach dem Abzug der Kampftruppen verminderte sich die Zahl der beschlagnahmten Häuser auf 51, stieg im Jahre 1946 aber wieder auf etwa 60 an. Im Jahre 1947 waren es noch 36. In dieser Zahl sind aber auch 32 Häuser (132 Wohnungen) der Continental-Werksiedlung sowie elf Baracken enthalten, in denen verschleppte ausländische Personen untergebracht waren Das Raumbedürfnis der eigentlichen Besatzungsmacht ist im Laufe der Jahre bis auf drei Wohnhäuser und das erste Stockwerk des früheren Landratsamtes, darin sich die Militär-Regierung befindet.

Vom Mai 1945 bis August 1947 bestand ein eigens für die Stadt Korbach eingerichtetes Besatzungsamt bei der Stadtverwaltung. Die durch das städtische Besatzungsamt zu leistenden Zahlungen geschahen vorschußweise auf Konten des Landes Hessen, dessen Stadtkasse in Arolsen die Vorlagen der Stadt Korbach erstattete.

An Zahlungen wurden geleistet:

Im Jahre 1945 928 840,13 RM

Im Jahre 1946 272 287.32 RM

Im Jahre 1947

(bis 15. August) 76 627.94 RM Gesamtsumme 1277 755.30 RM

Die Zahl der vom städtischen Besatzungsamt bearbeiteten und vorgeprüften Entschädigungsanträge beträgt rund 756.“

Wikipedia

Die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht war eine Erklärung der Wehrmacht am Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Sie enthielt die Zusage, die Kampfhandlungen gegenüber den alliierten Streitkräften zu beenden. Die Kapitulation wurde nach erfolglosen Verhandlungsversuchen der deutschen Seite vom 6. Mai in der Nacht zum 7. Mai 1945 im Obersten Hauptquartier der Alliierten Expeditionsstreitkräfte in Reims unterzeichnet und trat am 8. Mai in Kraft.[2] Sie bedeutete das Ende der militärischen Feindseligkeiten[3] zwischen dem nationalsozialistischen Deutschen Reich und den Alliierten. Um die Unterzeichnung der Kapitulation auch durch den Oberkommandierenden der Wehrmacht, Wilhelm Keitel, und die Chefs der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe sicherzustellen, wurde eine Ratifizierung vereinbart. Die aus Flensburg-Mürwik eingeflogene deutsche Delegation unterzeichnete die Kapitulationsurkunde am 8./9. Mai im Hauptquartier der Roten Armee in Berlin-Karlshorst.

Auch wenn einzelne deutsche Verbände die Kampfhandlungen gegen sowjetische Truppen noch einige Tage fortsetzten, markiert der 8. Mai die Beseitigung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft von außen. Der militärische Sieg der Alliierten war die Voraussetzung, dass Millionen von den Deutschen verfolgter Menschen befreit werden konnten. Der politische, wirtschaftliche und moralische Zusammenbruch bedeutete das Ende des bisherigen politischen Systems in Deutschland. Die vier Siegermächte übernahmen mit der Berliner Erklärung vom 5. Juni 1945 die oberste Regierungsgewalt in Deutschland. Zusammen mit der militärischen Kapitulation, deren politische Konsequenz sie war, bildete diese Erklärung die Grundlage für den Viermächte-Status, nach dem die Alliierten bis zur deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 für „Deutschland als Ganzes“ verantwortlich blieben.

Im Gedenken an alle Gefallenen und Vermissten unseres Dorfes im II Weltkrieg legte Karl Heinz Stracke 2 Ehrenbücher an. Selbstverständlich sind auch die Söhne der hier heimisch gewordenen Vertriebenen mit aufgeführt.

**Alle Berichte über einige Gefallene in der WLZ habe ich abgeschrieben. Im Anschluß an die Ehrentafeln erwähne ich noch Heinrich Hasenschar und Adolf Voigtländer. Sie gehörten für Soldaten aus Höringhausen ungewöhnlichen Waffengattungen an:
Adolf Voigtländer war Flugzeugführer,
Heinrich Hasenschar war Kapitänleutnant - U – Bootkommandant.**

Das Bürgermeisteramt Höringhausen fertigte eine Liste mit den Namen der 43 Vermissten und deren Angehörige an.

Name d. Abwesenden	Name des Anmeldeenden	vermisst in:	zeit wann:
Reddehas Friedrich	Heinrich Reddehas	Kg-Lager 7863-15	5.10.49 Kg
Gerhard, Wilhelm	Heinrich Gerhard	" " 218+7218	4.7.47 Kg
Rüdiger, Willi	Rüdiger, Ingrid	Sibirien kg 7525/3	10 Jahre StUG
Kraubner Nikolaus	Kraubner, Helene	Grunow	zeit vermisst
Müller, Christian	Müller, Christian	Leobendorf/Wien	23.4.45
Lösel, Rudolf	Lösel, Edeltraud	Feld p. Nr. 33170D	19.6.44
Bechtold, Karl	Bechtold, Anneliene	Osten	1.4.44
Schubert, Gerhard	Schubert, Joseph	Küstrin	10.2.45
Lange, Georg	Lange, Luise	Rumänien	17.8.44
Schlicker, Paul Walter	Schlicker, Frieda	Stalingrad	8.1.43
Hoggenborth Ernst	Hoggenborth, Selma	Warschau Warsk	1.12.44
Weigel, Ernst	Weigel, Marie	Ostpreußen	4.1.45
Hufeisen, Heinrich	Hufeisen, Minna	Weichselbogen	10.1.45
Bachmann, Erich	Bachmann, Friedr	Ostpreu (Stitte)	14.6.44
Ring, Wilhelm	Ring, Marie	Indrapur OS	12.2.45
Kudjel, (Bernhard) Karl	Kudjel, August	Gratkiskiai Lit.	17.10.44
Falke, Heinrich	Falke, Heinrich	Osten - Stitte	20.6.44
Happe, Fritz	Happe, Marie	Tschcho-Slow	22.3.45
Schulze, Heinrich	Schulze, Charlotte	Loppland	8.10.44
Wöves, Friedrich	Wöves, Luise	Rußland	16.7.43
Müller, Ernst	Müller, Marie	Fleddosia	12.8.43
Will, Wilfried	Will, Wilhelm	Fugoslawien	28.4.44
Spring, Johannes	Spring, Minna	Rumänien	20.8.44
Fulenkamm, Karl	Fulenkamm, Otto	Stalingrad	19.1.43
Eisenberg, Christian	Eisenberg, Katherine	Landsberg adW	30.1.45
Freitag, Walter	Freitag, Margret	Kassel - Gifel	25.1.45
Lammert, Emil	Lammert, Marie	Fritzlar	25.3.45
Kleuf, Franz	Kleuf, Wilhelmine	Strehlen/Breslau	1.2.45
Pödl, Herbert	Pödl, Anton	Tunis, Afrika	27.4.43
Lohaus, Gustav	Lohaus, Luise	Rumänien	14.8.44
Pfeiffer, Karl	Pfeiffer, Gerda	Osten	13.1.45
Kochitz, Heinz	Grotzicke, Hese	Stankgrafienke/berlin	Febr. 1945
Wolff, Willi	Wolff, Minna	Lewastopol	9. Mai 1944
Reinert, Heinrich	Reinert, Albert	Frankreich	29. Juni 1944
Löser, Adolf Otto	Löser, Otto-Bilde	Stalingrad	5.1.1943
Brimingham, Rudolf	Brimingham, Minna	Slowakei	1944
Müller, Heinz	Müller, Frieda	Rum. (Kalinaw)	18.8.1944
Focke, Rudolf	Schiffner, Hedwig	Neschew, Russl.	14.8.1942
Wenke, Karl	Wenke, Ruth	Lubitor	28.2.44
Schmidt, Christian	Schmidt, Wilhelm	Rußland	8.10.43
Wiedner, Ernst	Wiedner, Berta	Tartopol	April 1944
Lachse, Wilhelm	Lachse, Georg	Warsk	Juli 1944
Krummel, Leon	Krummel, Luise	Dänemark	22.2.1945
		Berlin Spangenhagen	

Ehrentafel der Gefallenen und Vermissten

II. Weltkrieg

Bachmann	Erich	21.01.1922	1943
Bachmann	Willi	03.01.1924	30.07.1944
Bangert	Heinrich	24.08.1926	19.01.1945
Bechthold	Karl	09.01.1912	1944
Becker	Walter	27.04.1923	1945
Beele	Fritz	02.11.1911	11.11.1942
Bodack	Karl Moritz	15.03.1910	05.12.1941
Borchers	Hans	01.09.1926	25.04.1945
Bork	Gustav	10.02.1910	22.09.1944
Borsch	Nicolaus	21.04.1919	14.12.1942
Brand	Fritz	10.01.1914	18.11.1942
Brüninghaus	Rudolf	25.05.1901	18.06.1945
Dörnemann	Wilhelm	19.05.1907	13.04.1945
Dreier	Wilhelm	21.01.1913	1944
Eisenberg	Christian	24.11.1903	1945
Erdmann	Aloysius	18.12.1883	1945
Erdmann	Bruno	16.04.1907	1943
Erdmann	Paul	26.04.1925	1944
Falke	Friedrich	17.06.1912	09.07.1942
Falke	Heinrich	22.02.1911	1944
Figge	Friedrich	27.08.1913	02.04.1945
Fingerhut	Friedrich	19.04.1907	24.12.1944
Frese	Christian	25.11.1910	10.11.1944
Frese	Heinrich	08.01.1921	26.01.1945
Frese	Otto	05.11.1910	04.05.1945
Gänßler	Adolf	14.02.1914	15.06.1942
Gerhard	Wilhelm	14.01.1914	1946
Göbel	Hans	29.12.1911	Ital
Grabert	Gottlieb	09.02.1908	20.02.1942
Graß	Karl	11.10.1915	26.12.1943
Graß	Ludwig	27.06.1921	23.08.1941
Gries	Fritz	07.01.1920	19.02.1942
Handke	Leo	28.06.1903	02.05.1946
Happe	Fritz	21.08.1908	1945
Happe	Karl	23.10.1910	25.07.1941
Hasenschar	Heinz	27.09.1916	08.07.1943
Hasenschar	Karl	23.11.1919	28.09.1941
Hegenbarth	Ernst	28.06.1907	1944
Hinüber	Karl-Heinz	04.06.1916	11.02.1945
Hintschich	Josef	08.03.1912	02.08.1942
Hufeisen	Heinrich	11.07.1915	1945
Jeschonnek	Bruno	10.12.1914	08.01.1943
Jeschonnek	Walter	30.10.1919	14.07.1944
John	Emil	23.09.1900	17.12.1942
Julemann	Karl	25.02.1916	1942
Kaspritzki	Otto	09.01.1909	04.05.1945
Kern	Adolf	21.07.1924	20.07.1944
Klanke	Justus	02.07.1904	21.01.1945
Kluß	Franz	01.07.1908	1945
Knaf	Ernst	03.03.1923	13.01.1943
Knaf	Georg	06.09.1910	03.07.1942
Knöfel	Karl	03.10.1926	1944
Kohl	Gerhard	04.10.1923	05.10.1943
Kohl	Werner	20.03.1925	19.05.1945
Kreis	Eduard	14.04.1914	15.01.1943
Krummel	Heinrich	13.02.1906	17.10.1945
Krummel	Karl	31.07.1925	24.10.1943
Kutlata	Johann	23.01.1909	29.09.1943

Lamm	Wilhelm	22.11.1920	10.08.1941
Lange	Georg	16.09.1907	1944
Lange	Hans	21.07.1910	19.04.1944
Lohaus	Christian	10.03.1901	10.05.1945
Lohaus	Gustav	16.07.1909	1944
Martin	Heinrich	21.11.1892	04.10.1944
Meis	Hans	25.02.1912	30.03.1945
Menkel	Karl	22.09.1906	1944
Möwes	Christian	07.05.1923	19.03.1944
Möwes	Friedrich	24.06.1924	04.07.1943
Müller	Karl	29.09.1925	1944
Müller	Ernst	22.04.1906	1943
Müller	Christian	23.08.1927	23.04.1945
Müller	Heinz	30.03.1922	1944
Müller	Rudolf	03.07.1885	01.07.1945
Neumeyer	Karl	29.04.1913	08.04.1940
Peuster	Karl	15.11.1906	22.10.1943
Pfeiffer	Karl	06.07.1914	1945
Plutz	Karl	15.11.1906	22.10.1943
Reddehas	Heinrich	23.09.1908	10.05.1945
Rennert	Heinrich	28.01.1922	01.07.1944
Ring	Willi	11.02.1905	1945
Rödl	Anton	04.09.1910	19.09.1943
Rödl	Herbert	15.08.1920	25.04.1943
Rosche	Otto	02.10.1922	14.12.1942
Rothauge	Erich	15.05.1904	26.02.1944
Sachse	Wilhelm	28.09.1924	1944
Sammet	Emil	01.12.1895	1945
Sammet	Wilhelm	17.12.1922	31.01.1944
Seiler	Bruno	05.04.1910	16.08.1946
Skrabs	Gustav	03.04.1902	1944
Syring	Hans	20.03.1905	03.12.1944
Schäfer	Karl	26.08.1912	23.09.1944
Scheele	Heinrich	26.05.1922	16.02.1943
Schiffner	August	11.01.1901	26.01.1947
Schlieter	Walter	25.04.1911	1943
Schluckebier	Konrad	23.10.1907	1944
Schluckebier	Wilhelm	13.01.1906	1944
Schmidt	Christian	18.02.1923	1943
Schmidt	Karl	03.11.1911	16.02.1945
Schmidt	Heinrich	21.07.1919	05.01.1943
Schmidt	Heinrich II.	27.11.1924	11.04.1944
Schmidt	Walter	09.12.1913	23.11.1943
Schmidt	Wilhelm	28.04.1913	22.07.1941
Schulze	Heinrich	08.07.1910	1944
Schütz	Karl	09.03.1886	12.01.1942
Schütz	Heinrich	05.03.1901	09.04.1945
Stiehl	Willi	16.11.1922	14.01.1945
Töpfer	Helmut	25.09.1919	13.05.1945
Totzeck	Fritz	06.06.1911	08.08.1941
Tröster	Wilhelm	16.07.1906	1944
Voigtländer	Adolf	26.11.1922	02.01.1945
Wiedner	Ernst	05.06.1907	1944
Wiegand	Karl	16.04.1915	02.09.1941
Will	Kurt	15.10.1921	22.10.1941
Will	Wilfried	16.03.1925	1944
Wolff	Willi	12.01.1902	1945
Zimmermann	Karl	29.04.1907	10.12.1945
Zimmermann	Wilhelm	07.03.1917	14.01.1944

(Namen und Daten sind dem Kriegerdenkmal entnommen)

Heinrich Hasenschar, Kapitänleutnant, U – Boot Kommandant,
geb. am 26. September 1916, gefallen am 03. Juli 1943, Kap Ortegat.
Sein Name steht auf dem berühmten Marine – Ehrenmal - Laboe.
Der Bruder Karl fiel als Meldereiter in Sagoje, Rußland, am 28. Sept. 1941
kurz vor Vollendung seines 22. Lebensjahres.
Ihre Heimat war die Rickus – Mühle. Diese wurde in Höringhausen immer
auch nach ihren Besitzern genannt: Jägers - Mühle, Hunolds – Mühle,
und seit Ende des 19. Jahrhunderts Hasenschars – Mühle.



Todesanzeige in der WLZ am 29. 01. 1945

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter, ältester Junge, unser um uns stets besorgter Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Bräutigam, der Unteroffizier ‘

Adolf Voigtländer

Flugzeugführer I. e. Jagdgeschwader kurz vor seinem 23. Geburtstag den Fliegertod an der Südostfront fand. Er folgte seinem treuen Freunde Otto Rosche 2 Jahre später im Heldentods nach.

In tiefem, unsagbarem Schmerz: Adolf Voigtländer und Frau Luise, geb. Jäger, Waldtraut Voigtländer,, Egon Voigtländer, Margot Voigtländer, Ernst Voigtländer, Geschwister, Irmgard Schwarz, geb. Voigtländer, August Schwarz und Klein Werner, Luise Jäger, Großmutter, Erna Sohl als Braut, Familie Martin Sohl, Schwiegereltern, Karl Dorfeld, Schwager Höringhausen, Bühle, Ehlen, Hemfurth, Leipzig und Meininghauscn.



1955/56, die letzten Kriegsgefangenen kehrten heim. In den Städten und Dörfern werden Ehrenmale für die Gefallenen und Vermissten des II Weltkriegs errichtet.

WLZ 16. 02. 1956

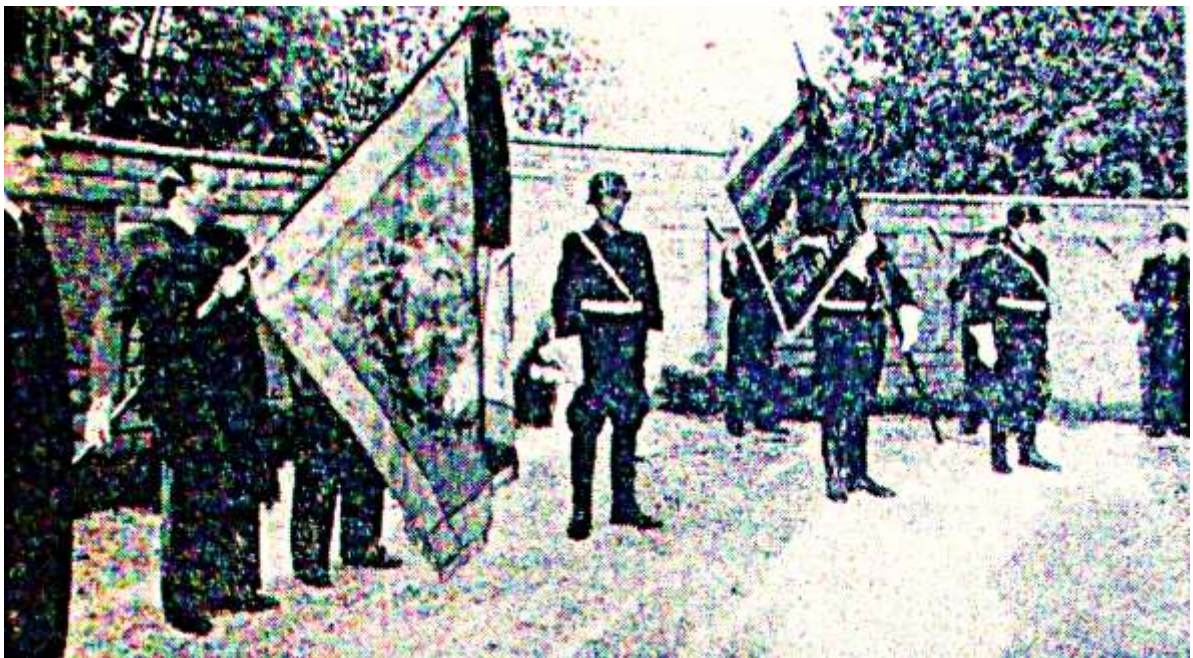
| Alle sollen am Bau des Ehrenmals mithelfen |

Vorsitzenden der örtlichen Vereine und Organisationen zu einer Besprechung über die Errichtung eines Ehrenmales für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges gebeten. Einleitend sagte Bürgermeister Stiehl nachdem er Kreisbaurat Stöcker, Gartenbauberater Kohl und Architekt Meier, Bad Wildungen, besonders begrüßt hatte, dass diese erste Besprechung nur informatorischen Charakter trage, um zunächst die Ansichten der Anwesenden über Ort, Gestaltung usw. des neuen Ehrenmal es zu erfahren. Kreisbaurat Stöcker zeigte in einem kurzen Referat die bei der Errichtung des Ehrenmales auftauchenden Fragen und Schwierigkeiten auf. Seine Ausführungen trugen wesentlich dazu bei, dass schon bei dieser ersten Besprechung gleichlautende Ansichten sich herauschälten. Gartenbauberater Kohl beleuchtete das Projekt von der Seite des Gartentechnikers und machte gleichzeitig Vorschläge über die eventuelle Gestaltung der Anlage. Danach zeigte Architekt Meier, Bad Wildungen, einige Vorentwürfe, die zwar noch nichts Endgültiges darstellten, aber doch Vor- und Nachteile der Neugestaltung zeigten. Die Schwierigkeit bei der Errichtung des neuen Ehrenmales liegt darin, dass der vorhandene Obelisk, mit einigen kleinen Änderungen, bestehen bleiben und das neue Mal entsprechend den Platzverhältnissen und im Baustil dem vorhandenen harmonisch angeglichen werden soll. Man einige sich zunächst auf zwei Entwürfe, die jetzt von Architekt Meyer ausführlicher ausgearbeitet werden und später bei einer Ortsbesichtigung, die stattfinden soll, sobald der Schnee fort ist, vielleicht schon greifbare Formen annehmen kann. Bürgermeister Stiehl appellierte an die Anwesenden, sich für die Errichtung des neuen Ehrenmales tatkräftig einzusetzen und bat vor allem die Vereine, durch Veranstaltungen usw. die Finanzierung zu fördern. Geplant ist auch eine öffentliche Sammlung bei allen Einwohnern, die schon jetzt vorbereitet wird. Zum Schluss brachte Bürgermeister Stiehl zum Ausdruck, dass die Errichtung des Ehrenmales eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde sei und daher auch jeder Einwohner seine Ansicht und Meinung dazu äußern könne.

Höriughausen weiht sein umgestaltetes Ehrenmal

Mögen nie wieder neue Namen auf das Totenmal zu setzen sein

Höriughausen. In einer würdigen Feierstunde weihen gestern Nachmittag die politische Gemeinde und die Kirchengemeinde von Höriughausen ihre neu gestaltete Gedenkstätte für die Toten und Vermissten des ersten und zweiten Weltkrieges. Das auf einem Straßen Dreieck in der Nähe des Bahnhofs stehende alte Ehrenmal mit den 38 Namen der Gefallenen der Jahre 1914-1918 wurde von einem halbkreisförmigen Sandsteinmauerwerk umgeben, das nun auf vier Tafeln in erhabener Schrift die lange Reihe von 145 Toten und Vermissten des letzten großen Krieges trägt. Die 7000 D-Mark Beihilfe, die der Gemeinderat bewilligt hatte, und die 5000 D-Mark aus freiwilligen Spenden wurden auch dafür benutzt, die Gesamtanlage um das Ehrenmal in Ordnung zu bringen und neu einzufrieden. Die Pläne erarbeitete der Wildunger Architekt Otto Meyer.



Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehr und des MGV-Höriughausen vor dem neuen Teil der erweiterten Gedenkstätte. (WLZ-aufnahme H. U.)

Unter gedämpften Trommelklang einer Feuerwehrcapelle näherte sich gestern Nachmittag der lange Zug der Höringhäuser Vereine und Organisationen dem Ehrenmal, zu dessen Seiten sich mehrere hundert Männer, Frauen und Kinder des Dorfes versammelt hatten. Fahngruppen und fackeltragende Feuerwehrleute begleiteten Bürgermeister Fritz Stiehl und Pfarrer Müller in den Hof des Mahnmals, wo Landgerichtsdirektor a. D. Riedel, Dehringhausen, zu Beginn seiner Gedenkrede auf das Opfer der Spartaner an den Thermopylen vor über 2000 Jahren erinnerte. Wie auch die Gefallenen Höringhausens und derjenigen, die nach ihrer Vertreibung in Höringhausen eine neue Bleibe fanden, kämpften auch damals Männer, um ihrer Heimat die Treue zu halten. Ihrem Opfer die Treue zu bewahren, sei der Sinn auch dieses neuen Ehrenmals, das daran erinnern soll, dass 145 Männer, Söhne und Brüder eines Dorfes, ihre Bereitschaft für den Frieden, die Freiheit und ihr Vaterland zu kämpfen, mit dem Leben besiegelten. Riedel bat die Heimatvertriebenen, diese Gedenkstätte als auch für ihre heute in unerreichbarer Erde ruhenden Angehörigen errichtet zu betrachten. „Bitten wir Gott, dass er die deutsche Jugend vor neuen Schlachtfeldern bewahre, und nie wieder neue Namen auf das Denkmal zu setzen sind.“ Nach einem Chor des MGV Höringhausen, unter Leitung seines Dirigenten Röder, erinnerte Bürgermeister Stiehl an die Bedeutung des hohen Opfers einer großen Zahl seiner Mitbürger. Es sei ein Anliegen schon seines Vorgängers (Bürgermeister Sammet) gewesen, auch den Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges ein schlichtes Ehrenmal zu widmen. Er dankte allen die mitgeholfen haben, diesen Plan als ein Zeichen der Verbundenheit mit den Toten und eine Erinnerung an die Lebenden zu verwirklichen. Zu den Klängen des Liedes vom guten Kameraden verlas der Bürgermeister dann alle auf den Mahnmal angebrachten Namen. Ein Schulkind gedachte der Toten mit einem Gedicht, und der Kirchenchor unter Christian Schäfer bereicherte die Feier durch einen Choral. Anschließend weihte Ortspfarrer Müller die neue Stätte der Besinnung und des Gedenkens im Namen der göttlichen Dreieinigkeit. Dem Sinn des Sterbens von 145 Kriegsoffizieren seiner Gemeinde gedachte der Geistliche mit einem Gebet und dem gemeinsamen Vaterunser. Er sprach die Hoffnung aus, dass nie diese Opfer vergessen werden, aber auch nicht das in der Erinnerung verschwinde, was ein Krieg an Unheil einem Volke bringen könne. „Möge dieses Denkmal dazu beitragen, unter und mit allen Menschen in Frieden zu leben.“